

Prof. Dr. Bernhard Grzimek

(Er spricht in seiner ruhigen, besonnenen Art, wie wir ihn vom Fernsehen her kennen.)

Guten Abend Ihnen allen hier im Kreis. Ich bedanke mich bei Ihnen für die Einladung, die Sie ausgesprochen haben. Ich bedanke mich, daß Sie mir die Möglichkeit einräumen, meine Irrtümer mit Ihnen zu besprechen.

Sehen Sie, meine liebe **Frau Schäfer**, allgemein bekannt war ich zu meinen Lebzeiten. Ich habe Forschungen betrieben, ich habe als Zoologe gearbeitet und **war der Überzeugung, daß nach dem Tode alles sich auflöst.**

Wissen Sie, die einschlägige Naturwissenschaft hat uns nicht gelehrt, daß eine **Steuerung** nötig ist, um das Leben so leben zu lassen, wie es sich vor unseren Augen abspielt.

Nun, ich war etwas überrascht, sehr überrascht, als ich hier auf dieser Ebene erwachte, als ich meinen Sohn (der bei einem Flugzeugabsturz in der Kalahari ums Leben kam) wieder fand, **den ich verloren glaubte**, der mich bei der Hand nahm und mir zeigte, daß es **keinen Tod** gibt.

Doch lassen Sie mich erklären: Der Übergang, mein Übergang, vollzog sich langsam. Ich wurde das Licht gewahr, ich sah dieses Licht, dieses **unbeschreibliche Licht**, das mich so magisch angezogen hat, wie ein Sonnenuntergang in der Kalahari. Es brannte, doch weit, weit intensiver, als ich es mir jemals vorgestellt hatte.

Nun, ich schlief erschöpft ein, und als ich erwachte, erwachte ich in Harmonie, in einer unbeschreiblichen friedvollen Umgebung und **mein Sohn stand bei mir** (sehr bewegt gesprochen).

Wissen Sie, dieses Erkennen kann man nicht beschreiben. Es wäre genauso als wollten Sie einem Blinden, der plötzlich sehend wird, dieses Erkennen nachfühlen wollen.

Ich bekenne, daß ich mich geirrt habe und ich danke dem Schöpfer, daß ich teilhaben darf an diesem ungeheuren Ereignis.

Ich wünsche Ihnen allen, daß Sie als lebende Menschen begrei-

fen, daß nichts geschieht, ohne daß es der Wille der Allmacht wäre. Ich weiß, daß der einzelne darüber lächeln wird, doch nun – auch ich habe darüber gelächelt und **hatte keinen Trost gefunden als mein Sohn von mir ging.**

Miriam: Weil man als Mensch, wenn man nicht an ein Jenseits glaubt, keinen Sinn in diesem Tod erkennen kann. –

Dr. Grzimek: So ist es, meine Liebe. Wie schön wäre es gewesen, hätte ich mich zu meinen Lebzeiten mit diesen Dingen mehr befaßt. Ich danke Ihnen, daß Sie ein Buch schreiben, um über diese Dinge zu berichten. Ihren Lesern und Ihnen wünsche ich, wünschen wir, daß sie nicht blind ihr Leben leben, sondern daß sie die unendliche Schönheit dieses Planeten empfinden und daß sie Mitleid haben mit der Kreatur. Ich danke Ihnen, daß Sie mir zugehört haben.

Miriam: Wir bedanken uns.

Wir bemerkten nun ganz deutlich an der veränderten Haltung und dem völlig anderen Gesichtsausdruck, daß eine andere Wesenheit den Körper von MARC übernahm.